

Verlagort: Dresden
Einzelpreis 20 Rpf.

Der Freiwirtschaftskampf

Amtliche Tageszeitung der NSDF



Nr. 284. Sonntag, 11. Oktober 1936

Alarmzustand in Österreich

Ungarn nahm Abschied von Gömbös - Neue Erfolge vor Madrid - Beginn der Gaukulturwoche

Sämtliche Wehrverbände aufgelöst

Wien, 10. Oktober

Ein außerordentlicher Ministerrat, der am Freitag um 17 Uhr in Wien zusammengetreten war, um die durch die Spaltungsbewegung im Heimatschutz geschaffene Lage zu prüfen, beschloß am Sonnabend früh im Beisein des Bundespräsidenten Miklas, alle Wehrverbände aufzulösen. Der Starhemberg'sche Heimatschutz hat damit aufgehört zu bestehen.

Da gewisse Befürchtungen wegen etwaiger Heimwehraneuern bestehen, ist für die gesamte österreichische Exekutive — Polizei, Gendarmerie und Heer — höchste Bereitschaft angeordnet worden.

Die Auflösung der Wehrverbände trifft praktisch nur den Heimatschutz. Die Auflösung der Österreichischen Sturmverbände und des Freiheitsbundes, die beide Dr. Schuschnigg unterstützen, ist politisch bedeutungslos, da sie keine eigene, sondern die Zielrichtung des Bundeskanzlers verfolgen. Ueberdies sind alle ihre Mitglieder bereits zu der im Mai des Jahres gegründeten Front der Vaterländischen Front übergetreten.

Die am Sonnabendmorgen zum Abschluß gekommene Entwicklung bahnte sich im Mai des Jahres an. Dr. Schuschnigg zwang damals den Ältesten Starhemberg zum Austritt aus der Regierung und gründete gleichzeitig die Freiwillige Miliz der Vaterländischen Front, in die alle Mitglieder der Wehrverbände eintreten konnten. Während die Mitglieder der Österreichischen Sturmverbände und des Freiheitsbundes diesem Aufruf sofort folgten, waren die Heimwehren entzweit, ihre Organisationen nicht preisgegeben. Es bestand also neben der Vaterländischen Front, die nach dem Wunsch Dr. Schuschniggs die einzige politische Organisation bilden sollte, noch der Heimatschutz, der unter Führung des Fürsten Starhemberg zumindestens eine eigene, persönliche Zielrichtung verfolgte.

Diese Lage drängte zur Klärung. Man glaubte im Lager der österreichischen Regierung den Augenblick für gekommen, als sich in der Heimwehr Spaltungsbewegungen zeigten. Die Verhandlungen, die gleichlaufend mit dem Ministerrat während der vergangenen Nacht mit Starhemberg geführt wurden, scheiterten endgültig. Starhemberg berief seine Minister daraufhin aus dem Kabinett. Zu dieser Stunde dachte man daran, nur ein Milizwangelei zu schaffen, das praktisch aber noch nicht formell den Heimatschutz beseitigt hätte. Schuschnigg entschloß sich aber im Laufe der weiteren Stunden, den Weg zu Ende zu bringen und die Wehrverbände aufzulösen. Schließlich gelang es ihm auch, die Heimatschutzminister Baar, Varenfels und Dr. Dragler von der Notwendigkeit der Konzentration der Kräfte zu überzeugen. Auch sie sagten sich daraufhin von Starhemberg los.

Ein neues Frontmiliz-Gesetz

Die über die dramatische Kabinettsauflösung ausgegebene amtliche Verlautbarung hat folgenden Wortlaut:
Da einem außerordentlichen Ministerrat einhellig der Bundeskanzler einen ausfüh-

Die Wehrmacht stellt Freiwillige ein

Berlin, 10. Oktober.

Das Reichsriegsministerium hat jetzt die Bedingungen für den Eintritt als Freiwilliger in die Wehrmacht im Jahre 1937 bekanntgegeben. In der Regel kommen nur Wehrpflichtige vom vollendeten 18. bis zum vollendeten 25. Lebensjahr in Frage. Der Stichtag für die Berechnung des Lebensalters für den Eintritt im Herbst 1937 ist der 15. Oktober 1937. Den Wortlaut der Bestimmungen veröffentlichten wir im Innern des Blattes.

Wehrverbände, die jederzeit als gefechtsfähige Schutzverbände erklärt wurden, in eine neu zu schaffende Miliz grundsätzlich bereits beschlossen und der Öffentlichkeit bekanntgegeben wurde. Der Bundeskanzler betonte die dringende Notwendigkeit, alle Hemmnisse zu beseitigen, die gealtert sein könnten, jene Entwicklung zu fördern, die durch das Gesetz über die Bundesdienstpflicht und durch ein neues Gesetz über die Vaterländische Front (Frontmiliz) angebahnt wurden. In diesem Sinne legte der Bundeskanzler dem Ministerrat einen Gesetzentwurf vor, der die Veränderung einiger Bestimmungen des Bundesgesetzes über die Vaterländische Front, betreffend die Frontmiliz, zum Gegenstand hat.

Vorübergehende Demission der Heimweheminister

Nach Erstattung dieses Berichtes gaben Vizekanzler Baar-Varenfels und die Bundesminister Dr. Dragler und Dr. Bernert, die beiden ersteren gehören dem Heimatschutz, letzterer den Österreichischen Sturmverbänden an, dem Bundeskanzler im Hinblick auf ihre Verbindung mit den Wehrverbänden ihre Demission, die der Bundeskanzler dem Bundespräsidenten übermittelte. Der Ministerrat beschloß jedoch ein Gesetz, durch das alle Wehrverbände aufgelöst sind.

Hierauf unterbrach er den Ministerrat, um dem Bundespräsidenten Bericht zu erstatten. Er verwies darauf, daß infolge der Auflösung der Wehrverbände die Gründe, die für die Demission der vorgenannten Kabinettsmitglieder bestimmend waren, in Wegfall gekommen sind, und schlug dem Bundespräsidenten die Wiederbeinsetzung dieser Kabinettsmitglieder vor. Der Bundespräsident hat diesen Vorschlag angenommen und die Ernennung vollzogen.

Nunmehr trat der Ministerrat neuerlich zusammen. Er beschloß, den Wehrverbänden für ihre opferreichen und verdienstvollen Leistungen beim Aufbau des neuen Staates den Dank der Bundesregierung auszusprechen. Er gab zugleich die Erwartung Ausdruck, daß die wehrhaften Mitglieder der Wehrverbände ihre bewährten Kräfte in den Reihen der Frontmiliz auch weiterhin dem Vaterland zur Verfügung stellen. Der Ministerrat beantragte sodann ein Ministerkomitee mit der Formulierung ergänzender Bestimmungen für den Aufbau der Frontmiliz und zur Ueberführung der militanten Mitglieder der Wehrverbände in die Frontmiliz. Der Ministerrat ist der Auffassung, daß gemäß dem vom Bundeskanzler vorgeleg-

ten Entwurf die nachfolgenden Grundzüge für den Aufbau der Frontmiliz bindend sind:

Als wichtiges und notwendiges Element der Landesverteidigung hat die Frontmiliz in allen Fragen der Organisation, Bewaffnung, Ausrüstung und Ausbildung engste Verbindung mit dem Bundesheer zu halten. Die Verwaltungsgeschäfte der Frontmiliz werden vom Bundesministerium für Landesverteidigung geführt. Die Frontmiliz ist berufen, die Tradition der freiwilligen Wehrverbände fortzuführen.

Das erwähnte Ministerkomitee hat die Ergebnisse seiner Beratungen einem für den 14. des Monats einberufenen Ministerrat vorzulegen. Der Bundeskanzler verwies weiter unter Bezug auf die Bundesverfassung darauf, daß für die über seinen Vorschlag vom Bundespräsidenten ernannten Mitglieder der Regierung teurerlei andere Bindungen für ihre Tätigkeit in der Regierung maßgebend sein könnten. Der Ministerrat nahm diese Feststellung einstimmig zur Kenntnis. Abschließend gab der Ministerrat der Ueberzeugung Ausdruck, daß es auch weiterhin die vornehmliche Aufgabe der Bundesregierung ist, alle Kräfte auf die wirtschaftlichen Aufgaben zu konzentrieren und auf diese Weise der weiteren Konsolidierung des Staates und der Wohlfahrt aller Schichten der Bevölkerung zu dienen.

Bundeskanzler Dr. Schuschnigg, der ursprünglich schon am Freitagabend abreisen wollte, begab sich um 8 Uhr morgens im Flugzeug zu den Trauerfeierlichkeiten für den ungarischen Ministerpräsidenten Gömbös nach Budapest.

Kulturarbeit im Grenzland

Von Kurt Hoffmeister

Noch sind die gewaltigen und fundamentalen Sätze in unser aller Ohr, die vor wenigen Wochen der Führer auf dem Kongreß des Reichsparteitages fand und mit denen er nun, nachdem er im Vorjahr das Wesen der Kunst unmissverständlich und genial in klaren Worten charakterisierte, die programmatischen Richtlinien für die weitere kulturelle Führung und Aufbauarbeit gab. All denjenigen, die es immer noch nicht wahr haben wollten, wurde erneut bewiesen, daß sich an der Einstellung der Bewegung und damit des Dritten Reiches inzwischen nichts geändert hat. Das Ziel ist daselbe geblieben, das Adolf Hitler sich seit Beginn seines Kampfes gesetzt hat, und das bis zum heutigen Tage von uns allen mit jähener Energie und unerschütterter Konsequenz erstrebt worden ist: unser Volk wieder zu seiner art eigenen Kultur zurückzuführen. Der Umbruch innerhalb dieser Generallinie war unendlich groß, so gewaltig, daß ihn nicht nur die übrigen Völker Europas bisher kaum zu fassen vermögen, sondern auch manche unserer eigenen Volksgenossen ihn noch nicht begreifen können. Ein Volk befreite sich von fremdem Kulturbalast und baut sich seine eigene Welt wieder auf! Vertieft und ausgerichtet steht das geistige Gut des germanisch-deutschen Volkes wieder vor aller Welt. Klar und festgelegt ist das Verhältnis des nationalsozialistischen Deutschlands zu den geistigen Dingen, zur Wissenschaft, zur Kunst, zum Volkstum überhaupt. Es erweist sich täglich erneut, daß dieser Willen zur Klarheit und Planmäßigkeit, der Wille zum schöpferischen Eigendasein unseres Volkes von ungeahntem Erfolg gekrönt ist. Wir brauchen nur einen Blick zu werfen auf die Bauten des Dritten Reiches, oder aber auch auf die Ergebnisse gewaltiger Rundgebungen des Größtes im Norden und Süden unseres Landes. Stärker denn je wolle sich gerade in unseren Tagen die endgültige Ablehnung vom althergebrachten, überhalten und völlig mißverstandenen Individualismus jeglicher Observanz. Wie könnte es auch anders sein, als daß endlich die Grenzen abgesteckt werden, innerhalb derer allein im neuen Reich Adolf Hitlers ein kulturelles Schaffen sich vollziehen kann und darf, ja überhaupt eine fruchtbarere Weiterentwicklung des Geistes, deutschen Geistes, sich ermöglichen läßt. Der diesjährige Parteitag brachte eine ebenso einfache wie eindeutige Anweisung dieses Raumes, eine endgültige Abgabe an alle diejenigen, die aus ihrer in der Vergangenheit noch wurzelnden Einstellung, aus ihrer veralteten und von fremden Einflüssen bedingten Anschauung heraus, den Geist dieser Zeit nicht verstehen können und daneben einen gigantisch auftrübenden Appell des Führers an alle jene, die gewillt sind, in tiefer Gläubigkeit an die Erfüllung unseres Kulturbens, seiner Zielsetzung entgegenzuweisen. Dem Kulturwillen ist der Bekenntnisswille gleichgesetzt worden! Was soll auch kulturelles Schaffen ohne Bekenntnis zum Volk, zum Blut, zur Scholle? Ohne diese Zielsetzung mußte jegliches Schaffen privat sein, in der Luft hängen und wertlos bleiben. Solche Arbeit wäre nutzlos für das ganze Volk wie für den einzelnen selbst. Nichts jedoch ist so eng verknüpft wie Kultur und Volk, beide gehören zusammen wie Seele und Körper. Beide sind vollkommen aufeinander angewiesen. Denn nichts anderes kann Kultur sein als der lebendige Ausdruck der Seele unseres Volkes. Sie zeigt den inneren



Bundeskanzler Dr. Schuschnigg (links) hat durch die am Sonnabend verfügte Auflösung des Heimatschutzes den bereits im Mai aus der Regierung ausgebooteten Fürsten Starhemberg (rechts) endgültig aus der Gestaltung der österreichischen Politik ausgeschlossen. Aufz.: Archiv NS-Verlag

936
am
lett.
aus.
itten
the
buch
Del
a be
alleis
a. a.
s. ab
Lies
n der
f. die
linge
u. die
Setze
g. au
trou
t. be
u. die
n. an
Bau
über
h. die
war
bet
Lage
ntsch
Arbeit
Bis
lehen
i. mo
nter
Kann
reio
a. mo
enich
Bau
linter
i. mo
educe
afel
Echt
waren
nity
aus
chel
an-A.
raße 2
-Stoff
edient,
f. die
Frei
lestraß
1
Salgar 20. II
waren, Garte
wische
nus
straße 28
en
Feine
raße 2
2.30
gegend